

# Ein Lager der legio XI Claudia in Arae Flaviae/Rottweil und die Besetzung des oberen Neckargebietes

Autor(en): **Franke, Regina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1997)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-281698>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ein Lager der legio XI Claudia in Arae Flaviae/Rottweil und die Besetzung des oberen Neckargebietes

Regina Franke

## Die Militärlager von Rottweil im Überblick

Arae Flaviae/Rottweil nimmt durch seine geographische Lage am Zusammenfluss von Neckar und Prim zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb eine Schlüsselposition innerhalb des Dekumatlandes ein, das als vorgeschobener Zwickel die rheinischen und danubischen Provinzen voneinander trennt<sup>1</sup>. In Rottweil konnten insgesamt fünf Militärlager nachgewiesen werden<sup>2</sup>. Zwei grössere befanden sich auf der Hochterrasse links des Neckars; drei weitere, kleinere Kastelle lagen am rechten Neckarufer südlich des Zusammenflusses von Neckar und Prim, in deren Bereich sich später die Zivilstadt Arae Flaviae entwickelte (Abb. 1)<sup>3</sup>. Die beiden Lager auf dem Nikolausfeld wurden 1913 von P. Goessler und G. Bersu beim Bau einer Wasserleitung entdeckt<sup>4</sup>. 1968 konnte D. Planck ein weiteres Kastell auf Hochmauren nachweisen. Die Bearbeitung sämtlicher Beobachtungen, Untersuchungen und Ausgrabungen in Arae Flaviae bis 1970 legte er als ersten Band einer speziell der Erforschung des römischen Rottweil gewidmeten Reihe von Monographien vor, der die Grundlage und den Ausgangspunkt aller weiteren Untersuchungen zu den römischen Militärlagern in Rottweil bildet<sup>5</sup>. Die Numerierung der Kastelle I bis III erfolgte durch D. Planck entsprechend der Reihenfolge ihrer Entdeckung; sie wurde von A. Rüschi fortgeführt, der die bei den Ausgrabungen südlich von Kastell III zum Vorschein gekommenen Kastelle IV und V in kurzen Vorberichten publizierte<sup>6</sup>.

Seit 1967 finden regelmässige Grabungen durch das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg in Rottweil statt, wodurch sich auch die Kenntnis der Militärlager wesentlich erweitert hat. Anhand der Ergebnisse der neueren Ausgrabungen gab C. S. Sommer zuletzt 1992 einen Überblick über die jüngsten Erkenntnisse zu Arae Flaviae<sup>7</sup>. Seine Überprüfung von Stratigraphie und Datierungsgrundlagen der Militärlager bilden den Anstoss für die nachfolgenden Überlegungen zur Rekonstruktion und historischen Einordnung von Lager I.

Sommers Überlegungen zur Grösse des Lagers I ergaben eine etwa doppelt so grosse Anlage als früher angenommen wurde<sup>8</sup>. Dies und die bei neueren Grabungen in Befunden von Lager I gefundenen Ziegelstempel der legio XI Claudia pia fidelis bestätigten die Annahme, dass zumindest eine Vexillation dieser Legion in Lager I in Rottweil stationiert war<sup>9</sup>. Die Grabungen erbrachten den eindeutigen Nachweis einer mehrphasigen Innenbebauung (s. u.)<sup>10</sup>, so dass man nicht mehr von einer nur temporären Anwesenheit der Truppe ausgehen kann, sondern mit einer längeren Belegungsdauer von Lager I rechnen muss<sup>11</sup>. Ein aus historischen Gründen erwogener Zusammenhang mit den Ak-

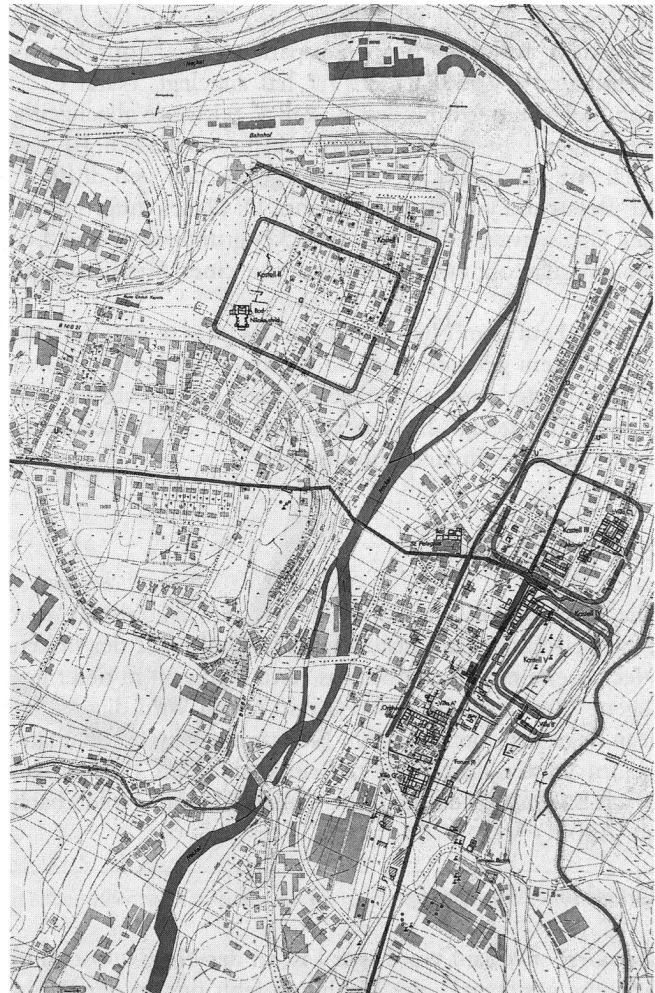


Abb. 1: Gesamtplan des römischen Rottweil, Beilage Rüschi 1981 (Stand 1980).

<sup>1</sup> Zu Landschaft und Lage Planck 1975, 9. – Zur strategischen Bedeutung Heiligmann 1990, 187–199, bes. 191.

<sup>2</sup> Der von Rüschi 1981, 31 als Kastell VI angesprochene Graben gehört in Wirklichkeit zu Lager I; hierzu ausführlich Sommer 1990, 265–276, bes. 270–273.

<sup>3</sup> Zur Lage der Kastelle vgl. Rüschi 1981, Beilage «Gesamtplan des römischen Rottweil» (hier Abb. 1); ergänzt durch Sommer 1992a, Beilage 1,1 und 1,2.

<sup>4</sup> P. Goessler/G. Bersu, Fundber. Schwaben 21, 1913, 73–80; W. Schleiermacher, Das grosse Lager und die Kastelle von Rottweil. ORL B V,2 Nr. 62, 3f., Taf. III.

<sup>5</sup> Planck 1975.

<sup>6</sup> Rüschi 1981 30f.; A. Rüschi, Arae Flaviae. Die Militärlager und die Zivilsiedlung in Rottweil am Neckar. ANRW II 5,1 (Berlin, New York 1976) 568–571; ders., Ausgrabungen in Rottweil. Vorbericht über die Untersuchungen von 1968 bis 1975. Fundber. Baden-Württemberg 3, 1977, 457–462.

tivitäten des Pinarius Clemens in Obergermanien Anfang der siebziger Jahre wurde schon früher postuliert<sup>12</sup>; das Fundmaterial bestätigt die Datierung in frühflavische Zeit<sup>13</sup>.

Die auf Hochmauren südlich von Kastell III aufgedeckten Kastelle IV und V sind, wie C. S. Sommer dargelegt hat, aus stratigraphischen Gründen älter als Kastell III, da der Graben von Kastell IV von der Nord-Süd-Strasse, die auch die *via principalis* von Kastell III bildet, geschnitten und ausserdem von Holzbauten, die zu dem Vicus von Kastell III gehören müssen, überlagert wird. Sie wurden möglicherweise während der Okkupationsphase von Auxiliareinheiten (IV: 3,0 ha, V: 1,7 ha) angelegt. Nach C. S. Sommer könnte zumindest Kastell V zeitweise gleichzeitig mit Lager I bestanden haben<sup>14</sup>, während Kastell III erst nach Aufgabe von Lager I angelegt worden sein dürfte<sup>15</sup>. Als Besatzung von Kastell III nahm D. Planck aufgrund eines Grössenvergleichs von Barackengrundrissen eine Legionsvexillation, evtl. gemeinsam mit einer Auxiliartruppe an<sup>16</sup>.

Kastell II auf dem Nikolausfeld ist das jüngste und das einzige in Stein gebaute Lager in Rottweil. Es besitzt keinen Holzvorläufer und wurde vermutlich nach Aufgabe von Kastell III angelegt. Bei einer Grösse von 5,8 ha konnte es zwei Auxiliareinheiten unterbringen<sup>17</sup>.

## Lager I

Die Flur Nikolausfeld im Bereich der Mittelstadt von Rottweil bildet eine plateauartige Anhöhe auf der linken Neckarseite mit Blick über das etwa 20 bis 30 m tiefer gelegene Neckartal. Im Norden und Osten wird dieses Plateau begrenzt durch die zum Neckar abfallenden Steilhänge, im Westen durch eine tief eingeschnittene Bachklinge. Nach Süden fällt das Gelände allmählich zum Holderbach ab (Abb. 1)<sup>18</sup>.

### *Grösse und Umweh rung*

Der Grabenverlauf von Lager I ist an der Nord-, Ost- und Südseite gesichert<sup>19</sup>, der Nachweis fehlt nur an der Westseite (Abb. 2). Die Nord-Süd-Ausdehnung des Lagers beträgt 390 m (gemessen von den Lagerinnenseiten); das entspricht 1320 pM bzw. 11 actus (1 actus = 120 pM)<sup>20</sup>. Die Westseite des Plateaus erfuhr in nachrömischer Zeit einige Veränderungen, da die Umweh rung des mittelalterlichen Königshofes die Nordwestecke und den grösseren Teil der Westseite des Lagers abschnitt<sup>21</sup> und auch beim Bau der Eisenbahnstrasse im vorigen Jahrhundert ein Teil der Westseite des Plateaus abgegraben wurde<sup>22</sup>. Es ist anzunehmen, dass das Plateau des Nikolausfeldes in seiner gesamten ursprünglichen Breite bis zu einer tief eingeschnittenen Bachklinge im Westen als Lagerfläche genutzt wurde<sup>23</sup>. Es ergibt sich ein nicht ganz quadratisches Lager mit einer Grösse von 11 × 12 actus (390 × 426 m)<sup>24</sup>. Mit einer Fläche von 16,6 ha lässt sich Lager I anderen Holz-Erde-Lagern des 1. Jh. wie Exeter mit 16,6 ha<sup>25</sup>, Gloucester mit 17 ha<sup>26</sup>, Lincoln mit 16,2 ha<sup>27</sup> und Nijmegen II mit 17 ha<sup>28</sup> an die Seite stellen.

<sup>7</sup> Sommer 1990; Sommer 1992a; vgl. zuletzt auch Ph. Filtzinger, *Arac Flaviae/Rottweil. Verkehrsknotenpunkt am oberen Neckar*, in: M. Weinmann-Walser (Hg.), *Historische Interpretationen. Festschr. G. Walser. Historia Einzelschriften 100* (Stuttgart 1995) 23–43.

<sup>8</sup> Sommer 1990, 275 (15,8 ha) gegenüber Planck 1975, 37 (7,8 ha). – Hier wird eine etwas grössere Fläche von 16,6 ha vorgeschlagen, s. u.

<sup>9</sup> Sommer 1992a, 273.

<sup>10</sup> Legionstrasse 21/23: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1983, 129–134; Hoferstrasse 2–8: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1990, 121–123.

<sup>11</sup> Sommer 1992a, 273.

<sup>12</sup> F. Hertlein/O. Paret/P. Goessler (Hg.), *Die Römer in Württemberg I. Die Geschichte der Besetzung des römischen Württemberg* (Stuttgart 1928) 32 f.; W. Schleiermacher, in: *ORL A Strecke 11*, 26–31; Planck 1975, 39; Sommer 1992a, 274.

<sup>13</sup> Auf das Fundmaterial wird in diesem Rahmen nicht näher eingegangen, die Vorlage bleibt der endgültigen Publikation vorbehalten.

<sup>14</sup> Zur zeitlichen Abfolge ausführlich Sommer 1992a, 277–281.

<sup>15</sup> Sommer 1992a, 281.

<sup>16</sup> Planck 1975, 87–92 mit Abb. 23.

<sup>17</sup> Sommer 1992a, 275 f. 281.

<sup>18</sup> Rüs ch 1981, Beilage «Gesamtplan des römischen Rottweil»; für einen vergrösserten Ausschnitt der Flur Nikolausfeld in M. 1:1000 (und nicht, wie irrtümlich angegeben, M. 1:1500) Sommer 1990, Beilage Abb. 1.

<sup>19</sup> Zu den verschiedenen Schnitten und Sondagen im Bereich der Umweh rung von Lager I seit seiner Entdeckung im Jahr 1913 und den Ausgrabungen des Landesdenkmalamtes bis zum Jahr 1989 ausführlich Sommer 1990.

<sup>20</sup> Bei der Rekonstruktion der Inneneinteilung von Lager I hat sich die Verwendung einer Masseinheit von 29,6 cm als ein römischer Fuss (pM = *pes monetalis*) bewährt, sie liegt hier allen entsprechenden Massangaben (pM) zugrunde; vgl. Henderson 1991, 73. – Zur Anwendung antiker Fussmasse: M. Mackensen, *Frühkaiserzeitliche Kleinkastelle bei Nersingen und Burlafingen an der oberen Donau. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 41* (1987) 35 Anm. 41 mit weiterer Literatur.

<sup>21</sup> Goessler konnte 1906 durch eine Grabung im nordwestlichen Bereich des Ruhe-Christi-Friedhofes die mittelalterliche Zeitstellung des Grabens und der Wehrmauer nachweisen: P. Goessler, *Das römische Rottweil, hauptsächlich aufgrund der Ausgrabungen vom Herbst 1906* (1907) 66 f. Zum mittelalterlichen Königshof und dem Verlauf seiner Umweh rung Chr. Gildhoff/W. Hecht, *Rottweil*, in: *Stadtluft, Hirsebrei und Bettelmönch. Die Stadt um 1300* (Stuttgart 1992) 109–125 mit Abb. Seite 116; Chr. Gildhoff, *Archäologische Untersuchungen zur Frühgeschichte der Stadt Rottweil*. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1992, 314–320 Abb. 224.

<sup>22</sup> Im Zuge der Bebauung der nordwestlichsten Parzelle des Nikolausfeldes wurden 1989 in dem deutlich tiefergelegten Plateaubereich keine Spuren des Grabens mehr gefunden. Zu den Geländeveränderungen an der Westseite des Plateaus in nachrömischer Zeit: Sommer 1990, 273 f.

<sup>23</sup> Sommer 1990, 273.

<sup>24</sup> Sommer nahm 1990, 273 eine Maximalausdehnung in West-Ost-Richtung von 410 m an. Berücksichtigt man die Verkleinerung des Plateaus beim Bau der Eisenbahnstrasse (siehe oben Anm. 22), bereitet die Rekonstruktion des Lagers mit einer Länge von vollen 12 actus (426 m) m. E. keine Probleme; bestätigt wird dies durch die Rekonstruktion der Inneneinteilung des Lagers, die – unabhängig von der Grösse der Umweh rung rekonstruiert – eine entsprechende Länge erreicht.

<sup>25</sup> C. G. Henderson, *Exeter (Isca Dumnoniorum)*, in: Webster 1988, 95.

<sup>26</sup> H. Hurst, *Gloucester (Glevum)*, in: Webster 1988, 50.

<sup>27</sup> M. Jones, *Lincoln (Lindum)*, in: Webster 1988, 149 (450 × 360 m).

<sup>28</sup> Zuletzt H. van Enkevort, *Die Belegung des frührömischen Lagers auf dem Kops Plateau. Römer, Gallier, Bataver und Keltiberiker in Nijmegen*, in: W. Groenman-van Waateringe u. a. (Hg.), *Roman Frontier Studies 1995. Proceedings of the XVth International Congress of Roman Frontier Studies* (Oxford 1997) 563.

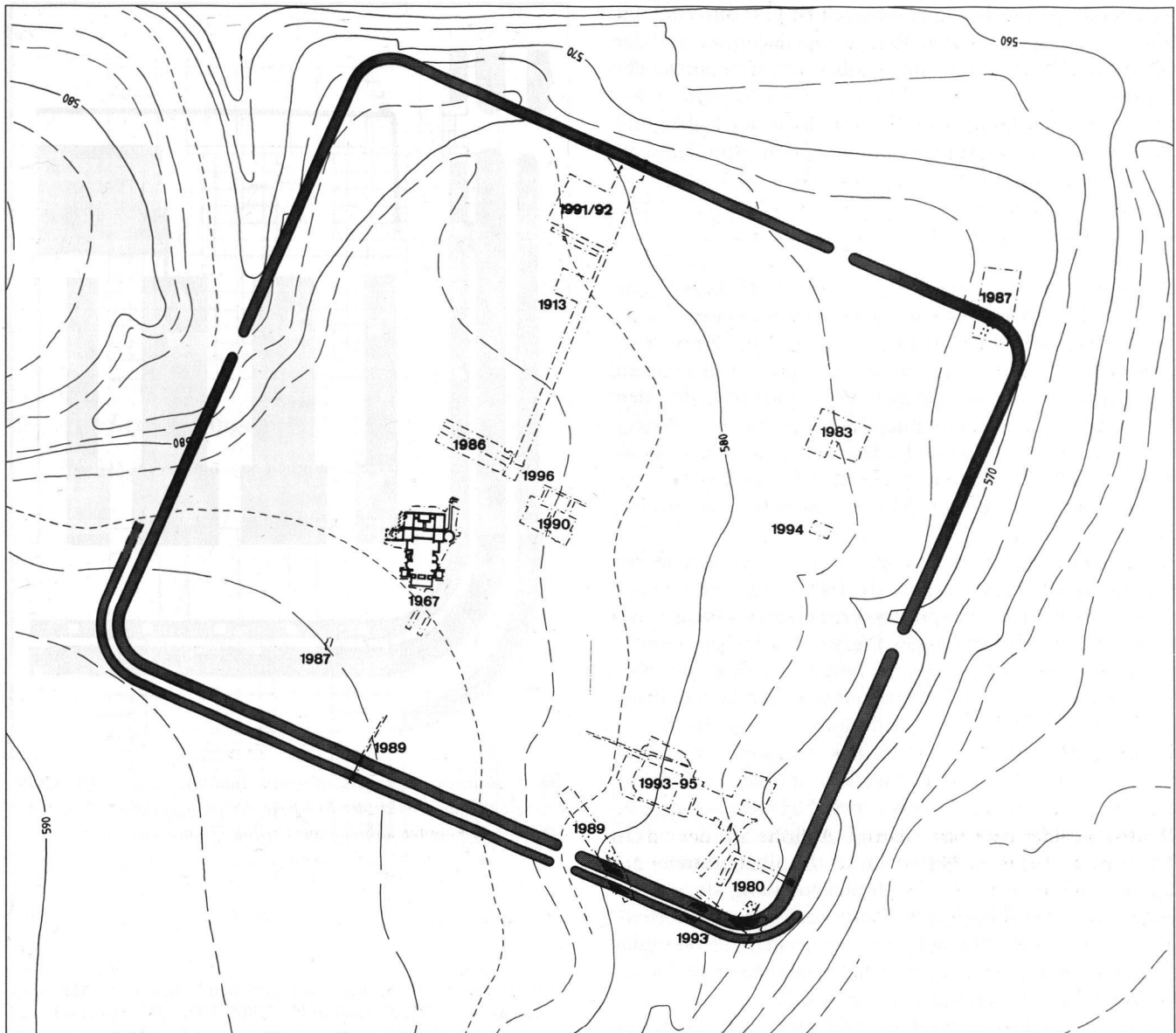


Abb. 2: Rottweil (Mittelstadt), Flur Nikolausfeld. Umwehrgung von Lager I mit rekonstruiertem Verlauf an der Westseite und Lage aller grösseren Grabungsflächen im Lagerbereich (1913-1996). M. 1:4000.

Das Lager ist von einem bis zu 7 m breiten und 2,5 bis 3 m tiefen Verteidigungsgraben umgeben<sup>29</sup>. Im Norden und Osten bildet der Steilabfall zum Neckar hin einen zusätzlichen natürlichen Schutz. Im Süden fällt das Gelände nur flach ab, daher wurde auf dieser Seite die Umwehrgung durch einen etwas kleineren, vorgelegten zweiten Graben verstärkt<sup>30</sup>. Dahinter lag eine Rasensodenmauer, die in Abständen von 60 Fuss (17,75 m) mit Holztürmen besetzt war<sup>31</sup>. Dieser Abstand scheint zwar eng, üblich sind sonst 80 bis 110 Fuss<sup>32</sup>; er findet aber seine nächste Parallele be-

<sup>29</sup> Hohenbergstrasse 24-28: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1987, 98-101; Hölderstrasse 2: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 128; Lindenstrasse: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1994, 140 f.

<sup>30</sup> Tuttlinger Strasse 13: A. Rüschi (C. S. Sommer), Fundschau. Fundber. Baden-Württemberg 17/2, 1992, 146 Nr. 30; Tuttlinger

Strasse: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1989, 127-133; Tuttlinger Strasse 11: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 152 ff.

<sup>31</sup> Gemessen am Abstand des östlich der porta principalis dextra gelegenen Zwischenturmes zum Torturm anhand der in der Tuttlinger Strasse 1989 ausgegrabenen Befunde (Ortsakten Rottweil, unpubliziert). - Sommer 1990, 275 errechnet einen etwas geringeren Abstand von 15 m, da er die Lage der via principalis noch nicht exakt bestimmen konnte. Der von Sommer 1990, 270, 275, Abb. 4 und Beilage Abb. 1 als möglicher Turmpfosten angesprochene Befund 29 m westlich des Eckturmes (Grabung Tuttlinger Strasse 1980) kann damit m. E. nicht mehr als solcher interpretiert werden; stattdessen halte ich eine 1989 in der Tuttlinger Strasse beobachtete Grube für die Pfostengrube eines Torturmes (Ortsakten Rottweil, unpubliziert; vgl. hier Abb. 2).

<sup>32</sup> z. B. Exeter 32,50 m (110 pM): Henderson 1991, 78 Abb. 13,7; Usk 30 m (100 pM): W. H. Manning, Report on the Excavations at Usk 1965-1976. The Fortress Excavations 1968-1971 (Cardiff 1981) 66; Nijmegen I 24 m (80 pM): J. K. Haalebos, Das grosse Lager auf dem Hunerberg, in: J.-S. Kühnborn, Germaniam pacavi - Germanien habe ich befriedet (Münster 1995) 34.

reits bei der Umwehrung von Kastell III in Rottweil<sup>33</sup>. Im Inneren des Lagers wurden Teile der *via decumana* und der *via principalis* aufgedeckt, die randlich von Gräben, die der Frischwasserversorgung des Lagers dienten, begleitet wurden<sup>34</sup>. Dadurch können die Hauptachsen des Lagers und die Position der vier Tore bestimmt werden (Abb. 2 und 3).

### Die Innenbebauung

Die von der *via sagularis* eingeschlossene Lagerfläche (1170 × 1290 pM) weist ein reguläres Vermessungsschema auf. Sie wird durch 20 pM breite, parallel zur *via principalis* verlaufende Nebenstrassen in insgesamt 5 Querstreifen (*scamna*) unterteilt, wovon zwei die *praetentura*, drei den Mittelstreifen und die *retentura* des Lagers bilden<sup>35</sup>. Weitere, parallel zur Längsachse des Lagers verlaufende Nebenstrassen teilen die Streifen in einzelne Parzellen. Die dem Bauplan zugrundeliegende Masseinheit beträgt 30 pM ( $\frac{1}{4}$  actus)<sup>36</sup>.

Anhand der 1993–1995 durchgeführten Grabungen in der Südostecke des Lagers konnte das Bebauungsschema einer in der rechten Hälfte der *praetentura* gelegenen Parzelle erstellt werden (Abb. 3). Angeschnitten wurden die Fundamentgruben und -gräben zweier Doppelbaracken mit einer Gesamtlänge von jeweils 65 m und je 12 an die Kopfbauten anschliessenden Mannschaftsräumen<sup>37</sup>. Die Bebauung der 270 × 240 pM grossen Parzelle kann zu einem Kohortenblock von 6 Mannschaftsbaracken und der an den Enden der *Centurien* vorbeiführenden Nebenstrasse ergänzt werden. Grabungen in der linken Lagerhälfte konnten Teile zweier weiterer Kohortenblöcke mit übereinstimmenden Massen freilegen<sup>38</sup>. Die Inneneinteilung des Lagers weist genügend Parzellen für insgesamt zehn Kohortenblöcke gleicher Grösse auf, ohne deswegen auf die üblichen Verwaltungsgebäude, Offizierswohnhäuser und logistischen Gebäude verzichten zu müssen<sup>39</sup>.

Die Kohortenblöcke von Rottweil Lager I lassen sich denen anderer Holz-Erde-Lager des 1. Jh. an die Seite stellen. Henderson stellte die Kohortenblöcke jeweils zweier verschiedener Lager, die von den gleichen Einheiten errichtet wurden, einander gegenüber (Abb. 4)<sup>40</sup>. Dabei weisen die Kohortenblöcke von Caerleon und Inchtuthil deutlich grössere Dimensionen auf als die der älteren Vorgänger Exeter und Colchester. Entsprechend wurden auf Abb. 4 die Baracken von Kastell III denen von Lager I gegenübergestellt. Der Vergleich bestätigt m. E. die Annahme einer *Vexillation* der *legio XI Claudia* in Kastell III<sup>41</sup>. Da in diesem Fall Lager I und Kastell III nicht gleichzeitig nebeneinander bestanden haben können, möchte ich Kastell III als Nachfolger von Lager I mit deutlich reduzierter Mannschaft ansprechen<sup>42</sup>.

<sup>33</sup> 1750 m (60 pM): Planck 1975, 56 Abb. 10. – Vgl. auch Hofheim (Steinkastell) mit etwa 18–20 m: H.-U. Nuber, Das Steinkastell Hofheim (Main-Taunus-Kreis), in: Studien zu den Militärgrenzen Roms III. 13. Internationaler Limeskongress Aalen 1983. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 20 (Stuttgart 1986) 227 Abb. 1.

<sup>34</sup> *Via principalis*: Tuttlinger Strasse 1989, Lindenstrasse 1994 (Ortsakten Rottweil, unpubliziert); *via decumana*: Stadtfriedhof, Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1986, 112 f. und 1996, 112.

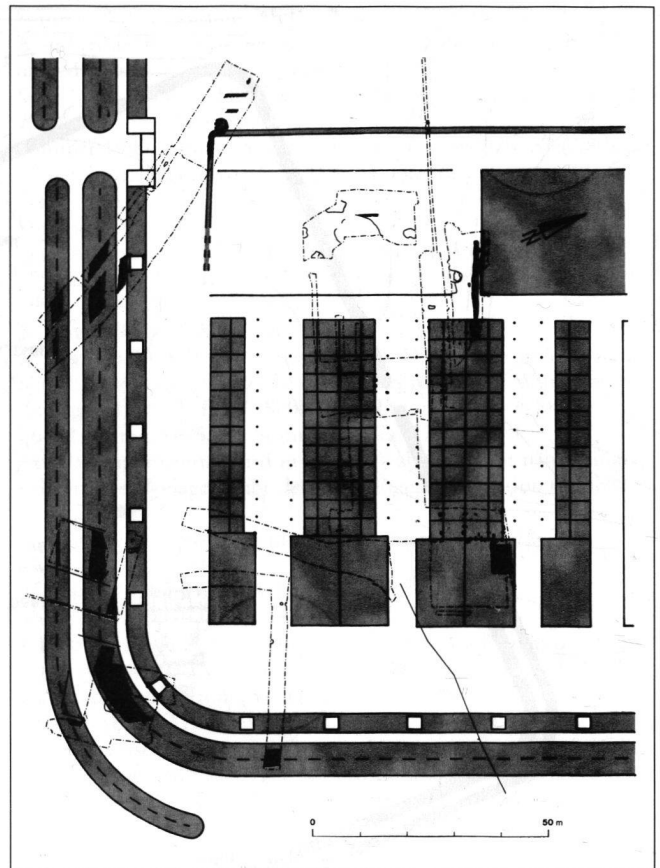


Abb. 3: Rottweil, Lager I. Grabungen Tuttlingerstrasse 1980, 1989, 1993–1995 im Bereich der SO-Ecke der *praetentura* mit Grundrissrekonstruktion der Umwehrung und der Innenbauten (gerastert).

<sup>35</sup> Allgemein zur Aufteilung von Lagerinnenflächen W. H. Manning, Report on the Excavations at Usk 1965–1976. The Fortress Excavations 1972–1974 and minor Excavations on the Fortress and Flavian Fort (Cardiff 1989) 161 f.

<sup>36</sup> Dem Plan von Exeter liegt ebenfalls eine Masseinheit von 30 pM zugrunde, der von Inchtuthil basiert dagegen offenbar auf Einheiten von 40 pM: Henderson 1991, 73 mit Anm. 2.

<sup>37</sup> Lindenstrasse/Tuttlinger Strasse: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1993, 152 f.; 1994, 140 f.; 1995, 181 f. mit weiteren Massangaben.

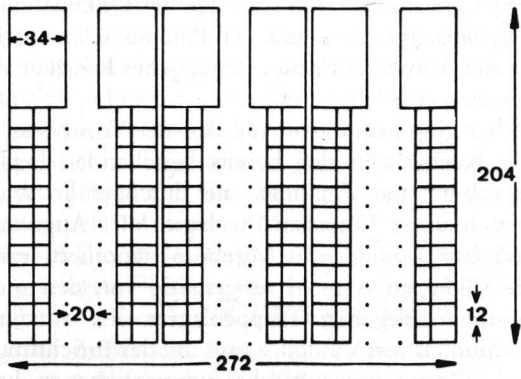
<sup>38</sup> Legionstrasse 21/23: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1983, 129–132. – Hölderstrasse 2: Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1991, 128; 1992, 132: Die Funktion der in diesem Bereich nur sehr unvollständig erhaltenen Gebäudereste war zum Zeitpunkt der Grabung noch unklar; erst die 1995 in der Tuttlinger Strasse nachgewiesenen Baracken lieferten den Schlüssel zu ihrer Interpretation.

<sup>39</sup> Die Grösse von Lager I wurde von dem Geländere relief vorgegeben; der Bauplan des Lagers passte sich mit kleiner dimensionierten Parzellen der zur Verfügung stehenden Fläche an (vgl. Abb. 4). Bei einer vollständigen Belegung von Lager I mit 10 Kohorten würden die Mannschaftsunterkünfte (auf der Basis einer Parzellengrösse von 270 × 240 pM, jedoch ohne Berücksichtigung der Frage nach der Grösse der ersten Kohorte) 43% der bebauten Fläche einnehmen; das gleiche Verhältnis ergibt sich z. B. in dem 21,7 ha grossen Lager von Inchtuthil.

<sup>40</sup> Henderson 1991, 80–83 Abb. 13.12.

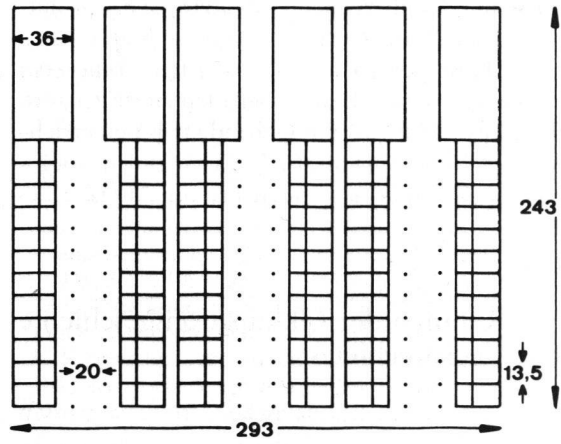
<sup>41</sup> Dafür sprach sich bereits Planck 1975, 87–92 aus.

<sup>42</sup> Diese Abfolge schlug auch Sommer 1992a, 277–281 vor.

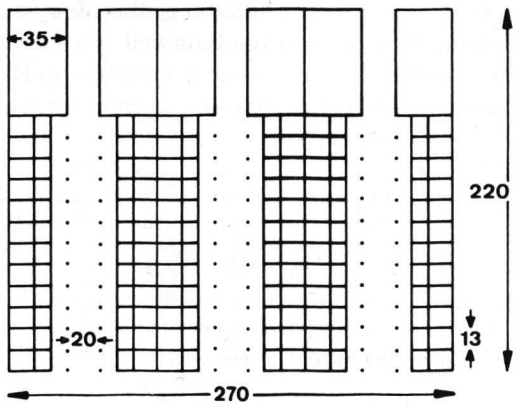


*Legio II Augusta*

Exeter

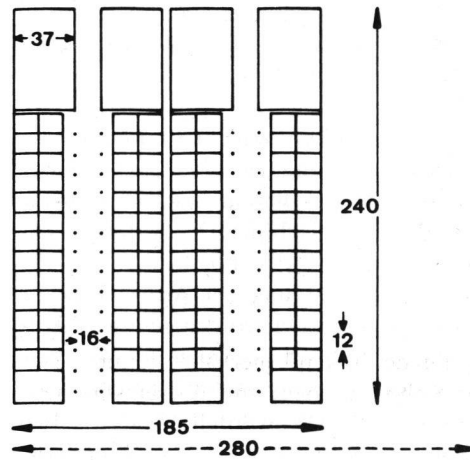


Caerleon, Prysc Field

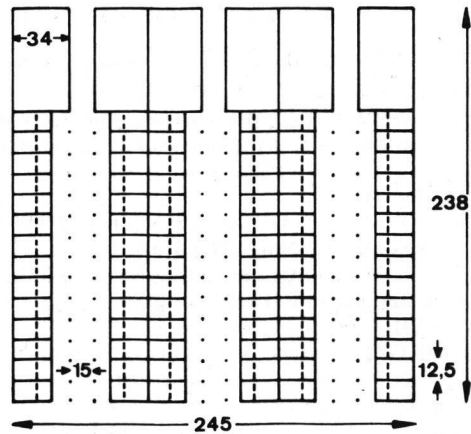


*Legio XI Claudia*

Rottweil I

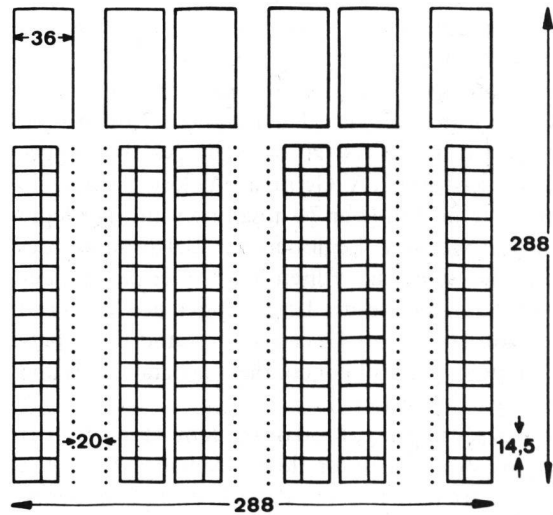


Rottweil III



*Legio XX Valeria Victrix*

Colchester



Inchtuthil

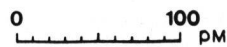


Abb. 4: Kohortenblöcke des 1. Jhs. n. Chr. im Größenvergleich (nach Henderson 1989, 82, Abb. 13.12). Masseinheit: pes monetalis = 0,296 m.

Das Lagerinnere weist drei Bauphasen auf. Phase 1 stellt die Errichtungsphase dar, während der vereinzelt nachweisbare, offenbar nur vorübergehend genutzte Gebäude aufgestellt wurden. In Phase 2 war das Lager vollständig ausgebaut. Am Ende dieser Phase wurden Teile des Lagerinneren durch einen Brand (Schadenfeuer) zerstört. In Phase 3 wurden die zerstörten Gebäude teils neu errichtet, teils wurden Änderungen am Bebauungsplan vorgenommen. Diese Gebäude bestanden bis zur Aufgabe des Lagers<sup>43</sup>.

## Lager I im Rahmen der Okkupationsgeschichte des oberen Neckargebietes

Mit dem Nachweis eines frühflavischen, 16,6 ha grossen Lagers in Rottweil stellt sich die Frage nach seiner Funktion während der römischen Okkupationsphase Südwestdeutschlands. Die längerfristige Stationierung einer Legion oder zumindest eines grossen Teils derselben in Rottweil unter Vespasian rückt die militärische Bedeutung des oberen Neckargebietes in diesem Zeitraum in ein neues Licht<sup>44</sup>.

In den Wirren des Vierkaiserjahres war im Sommer 69 der Bataveraufstand unter der Führung des Iulius Civilis ausgebrochen; ihm schlossen sich zu Beginn des Jahres 70 die Treverer und Lingonen an<sup>45</sup>. Nach der Durchsetzung seines Herrschaftsanspruches und der Niederwerfung des Aufstandes gehörte die Neuordnung der Armee und die Neuverteilung der Truppen zu den vordringlichsten Aufgaben Vespasians. Mindestens vier Legionen der Rheinararmee, die durch ihr Verhalten während des Bataveraufstandes in Ungnade gefallen waren, wurden von Vespasian aufgelöst<sup>46</sup>. Dem standen auf der anderen Seite fünf neue, während der Bürgerkriege gebildete Legionen gegenüber<sup>47</sup>. Die Gesamtzahl der Truppen blieb demnach in etwa dieselbe, wie sie zu Ende der Herrschaft Neros bestanden hatte; Vespasian sorgte aber für eine grossräumige Umverteilung der Truppen<sup>48</sup>.

Im Doppellionslager Mainz wurde die aufgelöste legio IV Macedonica durch die aus den Flottenverbänden neu gebildete legio I Adiutrix ersetzt; die legio XXII Primigenia wurde von der legio XIV Gemina abgelöst<sup>49</sup>. Die legio VIII Augusta, die im Frühjahr 70 zusammen mit der legio XI Claudia und weiteren Legionen zur Bekämpfung des Bataveraufstandes über die Alpen nach Germanien geschickt wurde<sup>50</sup>, errichtete das Legionslager bei Mirebeau in der Nähe von Dijon, zur Überwachung und um Übergriffen der Lingonen vorzubeugen, die am Bataveraufstand entscheidend beteiligt waren<sup>51</sup>.

Das Legionslager Strassburg, für das seit dem Abmarsch der zweiten Legion Augusta unter ihrem damaligen Legaten Vespasian nach Britannien keine dauerhafte Legionsbesatzung nachgewiesen werden konnte, blieb möglicherweise auch weiterhin unbelegt<sup>52</sup>. Mit gutem Grund wurde mehrfach hervorgehoben, dass Vespasian als Legionslegat in Strassburg die Gelegenheit besass, sich mit den örtlichen Verhältnissen vertraut zu machen<sup>53</sup>; denn zu den Initiativen Vespasians sind neben der Fortsetzung der römischen Expansion in Britannien auch seine Aktivitäten in Oberger-

manien zu rechnen. Mit dem Bau von Lager I am strategisch wichtigen Neckarübergang zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb im Zuge der Okkupation des oberen Neckargebietes, mit der Pinarius Clemens beauftragt wurde, könnte ein neues strategisches Konzept verbunden gewesen sein<sup>54</sup>.

Bisher ging man davon aus, dass der Vorstoss an den oberen Neckar von den bereits bestehenden Legionslagern Strassburg und Vindonissa aus durchgeführt wurde<sup>55</sup>. Da jedoch unter Vespasian die legio VIII Augusta nicht in Strassburg, sondern in Mirebeau stationiert war, erfolgte die Okkupation nicht zangenartig von den südlich und westlich gelegenen Truppenlagern aus, sondern wurde vermutlich von Vindonissa aus mit der Errichtung des neuen, an den oberen Neckar vorgeschobenen Lagers I in Rottweil eingeleitet, dem damit gleichzeitig die Sicherung der Flanken nach Süden und Westen zukam. Voraussetzung für die Kontrolle des Gebietes war der Bau der durch den Offenburger Meilenstein<sup>56</sup> bezeugten Verbindungsstrasse vom Rhein bei Strassburg über den Schwarzwald durch das Kinzigtal und von Rottweil durch das Primtal an die Donau bei Tuttlingen («ab Argentorate in R[ætiam]»), entlang derer an den Gebirgsausgängen des Schwarzwaldes

<sup>43</sup> Ortsakten Rottweil, unpubliziert. Kurze Vorberichte mit Erwähnung des Brandhorizonts in Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1983, 129–132 (in der Legende zu Abb. 117 wurden die beiden Lagerperioden verwechselt.); 1990, 121–123.

<sup>44</sup> In diesem Rahmen können die Quellen zu dem Thema nicht ausführlich behandelt werden; es sollen nur einige Gedanken formuliert werden. Den Anstoss für die folgenden Überlegungen verdanke ich wiederum Herrn Dr. C. S. Sommer.

<sup>45</sup> Tacitus, Hist. IV 12–37, 54–79; V 14–26 zum Bataveraufstand.

<sup>46</sup> I (Germanica), IV Macedonica, XV Primigenia, XVI, umstritten für V Alaudae: Ritterling RE XII (1925) s. v. legio 1265–70. 1379 f. 1554. 1760. 1764. 1569.

<sup>47</sup> I Adiutrix: Tacitus, Hist. I 6,2; Sueton, Galba 12; Dio LV 24,2–3; VII Gemina: Tacitus, Hist. I 6, II 11; III 22; Dio LV 24,2–3; II Adiutrix: Tacitus, Hist. III 12; Dio LV 24,3; IV, XVI Flavia: Dio LV 24,3.

<sup>48</sup> Allgemein zur Neuorganisation der Truppen: Becker 1992, 249–251.

<sup>49</sup> K.–V. Decker/W. Selzer, Mogontiacum: Mainz von der Zeit des Augustus bis zum Ende der römischen Herrschaft. ANRW II 5,1 (Berlin/New York 1976) 483–485.

<sup>50</sup> Tacitus, Hist. IV 68,4.

<sup>51</sup> R. Goguy/M. Reddé, Le camp légionnaire de Mirebeau. Monographien RGZM 36 (Mainz 1995) 375 f.

<sup>52</sup> Ebd. 252 ff., 379 f. – Für den Einzug der legio VIII Augusta ab 70 n. Chr. dagegen noch B. Oldenstein-Pferdehirt, Die Geschichte der legio VIII Augusta. Forschungen zum obergermanischen Heer II. Jahrb. RGZM 31, 1984, 405 f. – Für eine Verlegung «bald nach der Mitte der 70er Jahre ... im Rahmen der Neuordnung des obergermanischen Militärbezirkes» K. Strobel, Zu den Vexillationsziegelstempeln von Mirebeau bei Dijon. Zeitschr. Papyrol. u. Epigr. 64, 1986, 261 f.

<sup>53</sup> Schönberger 1985, 359; Heiligmann 1990, 189.

<sup>54</sup> Zur Okkupation Südwestdeutschlands unter Vespasian z. B. Planck 1975, 213–217; Schönberger 1985, 360–363; Heiligmann 1990, 187–193; Becker 1992, 251–264; mit kritischer Diskussion der Quellen v. a. Zimmermann 1992.

<sup>55</sup> Ph. Filtzinger, Die römische Besetzung Baden-Württembergs, in: Ph. Filtzinger/D. Planck/B. Cämmerer, Die Römer in Baden-Württemberg<sup>3</sup> (Stuttgart 1986) 49; Becker 1992, 253.

<sup>56</sup> CIL XIII 9082; Zimmermann 1992, 293–295 (u. a. kritisch zur Datierung 73/74 n. Chr.).

die Kastelle Zunsweier<sup>57</sup>, Rammersweier<sup>58</sup> und Waldmösingen<sup>59</sup> postiert wurden. Möglicherweise waren vorübergehend auch Auxiliareinheiten neben der Legionsabteilung in Rottweil in den Kastellen IV und V stationiert (s. o.). Das Ziel der Operationen lag m. E. einerseits in der kürzeren Verkehrsverbindung, die schnellere Truppenbewegungen zwischen den Rhein- und Donauprovinzen ermöglichte, andererseits in der strategisch vorteilhafteren Neuverteilung der Truppen<sup>60</sup>. Gleichzeitig angelegt wurden wohl auch die nach Norden und Nordosten vorgeschobenen Kastelle Sulz<sup>61</sup> und Geislingen<sup>62</sup>, die die Einfallsrouten der beiden grösseren Flusstäler von Norden her sicherten. Das neuentdeckte Kleinkastell Frittlingen bei Rottweil könnte darauf hinweisen, dass die Verbindungsstrasse möglicherweise auch durch eine Kette kleinerer Wachtposten gesichert wurde<sup>63</sup>.

Aufgrund der Mehrphasigkeit der Innenbebauung kann mit der Aufgabe von Lager I vermutlich erst nach einigen Jahren gerechnet werden<sup>64</sup>. Die nächsten grösseren Truppenverschiebungen erfolgten während der Vorbereitungen zum Chattenkrieg Domitians, an dem die legio XI Claudia mit den übrigen Legionen und Truppenverbänden des obergermanischen Heeres beteiligt war<sup>65</sup>. Vielleicht blieb im Zuge der Vorbereitungen zum Chattenfeldzug vorübergehend noch eine Legionsvexillation in Rottweil Kastell III stationiert<sup>66</sup>. Spätestens jedoch mit Beendigung der Chattenkriege und der Einrichtung der germanischen Provinzen bezog die legio XI Claudia endgültig das Lager von Vindonissa, wo sie bis zum Ende des 1. Jh. blieb<sup>67</sup>. In Rottweil wurde an der Stelle von Lager I auf dem Nikolausfeld Kastell II aus Stein errichtet, in dem zwei Auxiliareinheiten untergebracht werden konnten<sup>68</sup>. Die Aufgabe von Kastell II um die Wende vom 1. zum 2. Jh. bedeutete den endgültigen Abzug der Truppen aus Arae Flaviae/Rottweil<sup>69</sup>.

#### Dank

Für die grosszügige Unterstützung und die vielfältigen Diskussionsmöglichkeiten möchte ich ganz herzlich Herrn Dr. C. S. Sommer (Landesdenkmalamt Baden-Württemberg), der mir das Thema zur Bearbeitung im Rahmen meiner Dissertation überliess, und Herrn Prof. Dr. M. Mackensen, der die Arbeit betreut, danken. Für weitere anregende Gespräche danke ich Frau Dr. C. Schucany (Kantonsarchäologie Solothurn), Frau Chr. Meyer-Freuler (Luzern) und den Herren Th. Schlipf (Rottweil), G. White (Aachen), A. Schaub (Augsburg) und S. Nitsche (Trebur).

<sup>57</sup> G. Fingerlin, Zunsweier – ein neues römisches Kastell an der Kinzigtalstrasse. Arch. Nachr. Baden 36, 1986, 8–22; G. Fingerlin, K. Batsch, Ausgrabungen im Vicusareal von Zunsweier, Stadt Offenburg, Ortenaukreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1988, 131 ff.

<sup>58</sup> Fingerlin 1995.

<sup>59</sup> Zuletzt Schaub 1994 mit älterer Literatur.

<sup>60</sup> Vgl. besonders die kritischen Bemerkungen Heiligmanns 1990, 193 zum praktischen Nutzen des okkupierten Gebietes. – Die Notwendigkeit einer direkten Strassenverbindung zwischen den an der Donau stationierten Truppen und denen der Rheinlinie war besonders während der Krise des Vierkaiserjahres und des Bataveraufstandes deutlich geworden. Zur Strassenverbindung bes. Sommer 1992b, 358–360; Fingerlin 1995; siehe auch Anm. 54.

<sup>61</sup> Die spätere Datierung von Sulz (Planck 1975, 210–212) muss aufgrund neuerer Erkenntnisse korrigiert werden. Schaub 1994, 14; C. S. Sommer, Neues zum Kastellvicus und Kastell von Sulz, Kreis Rottweil. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1995, 165–169.

<sup>62</sup> Heiligmann 1990, 30 ff. 191.

<sup>63</sup> Sommer 1992b.

<sup>64</sup> Sommer 1992a, 273 f. Das Fundmaterial spricht für einen längeren Belegungszeitraum von Lager I; zu einer Datierung der Sigillata aus Lager I bis in frühdomitianische Zeit bereits Chr. Flügel, Handgemachte Grobkeramik aus Arae Flaviae – Rottweil. Fundber. Baden-Württemberg 21, 1996, 341. – Vgl. dagegen Kastell III, das nur eine Bauphase aufweist und nach Planck 1975, 97 daher nur kurzfristig belegt war.

<sup>65</sup> Schönberger 1985, 367; zum Chattenkrieg ausführlich Strobel 1987.

<sup>66</sup> Zu Vexillationen zur Zeit des Chattenkrieges R. Saxer, Untersuchungen zu den Vexillationen des römischen Kaiserheeres von Augustus bis Diokletian. Epigraphische Studien 1 (Köln 1967) 22–24.

<sup>67</sup> Zum Ende des Chattenkrieges und der Einrichtung der germanischen Provinzen Strobel 1987, 437.

<sup>68</sup> Sommer 1992a, 275–277.

<sup>69</sup> Sommer 1992a, 287–289.



## Bibliographie

### Becker 1992

A. Becker, Rom und die Chatten. Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 88 (Darmstadt/Marburg 1992)

### Fingerlin 1995

G. Fingerlin, Ein neues Kastell flavischer Zeit bei Rammersweier, Stadt Offenburg, Ortenaukreis. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1995, 161–164

### Heiligmann 1990

J. Heiligmann, Der «Alb-Limes». Ein Beitrag zur römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 35 (Stuttgart 1990)

### Henderson 1991

C. G. Henderson, Aspects of the planning of the Neronian fortress of legio II Augusta at Exeter, in: V. A. Maxfield/M. J. Dobson (Hg.), Roman Frontier Studies 1989. Proceedings of the XVth International Congress of Roman Frontier Studies (Exeter 1991) 73–83

### Planck 1975

D. Planck, Arae Flaviae I. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 6 (Stuttgart 1975)

### Rüsch 1981

A. Rüsch, Das römische Rottweil. Führer arch. Denkmäler Baden-Württemberg 7 (Stuttgart 1981)

### Schaub 1994

A. Schaub, Die Römer in Waldmössingen. Schriften des Stadtmuseums Schramberg 14 (Schramberg 1994)

### Schönberger 1985

H. Schönberger, Die römischen Truppenlager der frühen und mittleren Kaiserzeit zwischen Nordsee und Inn. Ber. RGK 66, 1985, 321–497

### Sommer 1990

C. S. Sommer, Zur Grösse von Kastell I in Rottweil. Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 265–276

### Sommer 1992a

C. S. Sommer, MUNICIPIUM ARAE FLAVIAE – Militärisches und ziviles Zentrum im rechtsrheinischen Obergermanien. Ber. RGK 73, 1992, 270–313

### Sommer 1992b

C. S. Sommer, Ein neu entdecktes römisches Kastell bei Frittlingen nahe Rottweil. Fundber. Baden-Württemberg 17, 1992, 355–360

### Strobel 1987

K. Strobel, Der Chattenkrieg Domitians. Germania 65, 1987, 423–452

### Webster (Hg.) 1988

G. Webster (Hg.), Fortress into City. The Consolidation of Roman Britain, first century AD (London 1988)

### Zimmermann 1992

B. Zimmermann, Zur Authentizität des «Clemensfeldzuges». Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 13, 1992, 289–303